



Der Erzbischof von Köln

Grußwort
zum „Marsch für das Leben“ des Bundesverbandes Lebensrecht e.V.
am 17. September 2011

Liebe Teilnehmer des diesjährigen „Marsches für das Leben“!

Man kann nur darüber staunen, welche Gegensätze das deutsche Wort „Marsch“ umschließt. Gemeint sein können längere Wanderungen, sodann (und vor allem) geordnete, insbesondere militärische Aufzüge. Da diese oft von Musik begleitet werden, bezeichnet „Marsch“ auch eine Musikgattung – eben die Marschmusik – oder ein konkretes Musikstück dieser Art. Sogar ein Tanz leitet sich davon ab: der Marsch-Fox.

Neben solchen eindrucksvollen oder sogar frohen Formen gibt es aber auch unmenschliche: die sogenannten Todesmärsche. Die Internet-Enzyklopädie Wikipedia nennt acht historisch verbürgte Beispiele, darunter die Todesmärsche während des Völkermordes an den Armeniern, die von KZ-Häftlingen im Dritten Reich oder von Deutschen infolge der Vertreibung aus den Ostgebieten.

Solche Märsche sind nicht nur Verbrechen gegen die Menschlichkeit, sondern richten sich auch – und zuerst! – gegen Gottes Willen. „Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen“ (Deuteronomium 30,19), ruft Gott uns durch den Mund des Mose zu. Als Teilnehmer des Marsches für das Leben haben Sie auf diesen leben- und

heilbringenden Ruf Gottes gehört, haben das Leben gewählt und sind dazu bereit, Ihr Zeugnis jeder Art von Totenkultur entgegenzustellen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Es ist nicht immer leicht, einen Marsch anzutreten und sich auf den Weg zu machen. Sie wissen, dass Ihnen für Ihr Engagement weniger Sympathie und Dankbarkeit als Hass und Spott entgegenschlagen werden; die Teilnehmer des letztjährigen Marsches haben das am eigenen Leibe erfahren. Eigentlich stellt dies keinen Grund zur Freude dar, aber uns Christen ist die nur vordergründig paradoxe Ermutigung Christi geschenkt: „Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt“ (Matthäusevangelium 5,11-12).

Darum rufe auch ich Ihnen zu: Habt Mut! Geht wie Schafe unter die Wölfe und seid gewiss: Wer unterwegs ist, hinterlässt Spuren – auf dem Boden und in den Herzen. Dazu übermittle ich Ihnen allen meine Grüße und bischöflichen Segenswünsche.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr



+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln